

Debussy Preludes 2.Band

Der erste Band der Preludes ist in relativ kurzer Zeit erschienen, während die Preludes des zweiten Heftes doch einen Zeitraum von drei Jahren einnehmen. Der Klaviersatz wird virtuoser und subtiler. Inhaltlich sind keine vollständig neuen kompositorischen Ansätze zu erkennen. Doch sind sie in pianistischer und klanglicher Hinsicht weiter entwickelt. Auch der programmatische Bezug ist noch weniger und sie sind mehr noch im Lichte absoluter Musik zu sehen, wenn sich auch im zweiten Band der Preludes bei einigen Stücken klar ausmachen lässt, woher der Titel kommt, bzw. durch welche Quelle Debussy inspiriert wurden sein könnte. Bei einigen Preludes ist aber der Titel vermutlich noch nach erfolgter Komposition „untergeschoben“ worden. Um den weiteren Lagen und der virtuoserer Technik gerecht zu werden und trotzdem die Klarheit des über die ganze Klaviatur gehenden Satzes lesbar zu machen, sind die meisten Passagen über drei Systeme notiert.

1., Brouillards

Modere

Nebel

extrem leicht und gleichmäßig

The image shows a page of musical notation for the first piece, 'Brouillards'. It consists of two systems of staves. The first system includes a treble and bass clef with a '38' measure number and a 'Mouvt' tempo marking. The second system continues the notation with dynamic markings 'pp' and 'p un peu marqué'. A '8va bassa' marking is present at the bottom of the first system.

Schwer einzuordnen in Gestaltung, Form und Technik. Kein Grundton, kein formales Konzept im engeren Sinn. Sicher ein Prinzip, das bei Debussy auch öfter vorkommt, ist das Gegenüberstellen der weißen und schwarzen Tasten. Aber in dem Fall ohne direkt pentatonisch oder diatonisch zu werden. Elemente gehen weit in die Musik Strawinskys oder Ligetis voraus. Spieltechnisch trotz des vielen Nebels auf die Durchsichtigkeit nicht vergessen.

2., Feuilles mortes

Tote Blätter (Seiten)

Langsam und melancholisch

Hier könnte die Gedichtesammlung *Voix éparses* von Gabriel Mourey die Anregung gegeben haben.

Lent et mélancolique Claude Debussy

pp
doux
pp

douxement soutenu et très expressif

Vier Kreuz im Gegensatz zu dem vorzeichenlosen vorigen Prelude lassen tonale Bezüge erwarten. Kommen auch vor, wenn auch nicht in direkter Form. 3 teilige Form ABA. Cis fundiert den Teil A, Gis und Fis den Teil B. Dadurch ist in weiter Verwandtschaft der Bezug der Stufen hergestellt. 1.4.5

Die hohe Wandlungsfähigkeit der vieldeutigen Akkorde symbolisiert die Metamorphose des Vergehens. Dieser Prozess wird in abstrahierter Form in diesem Prelude dargestellt.

3., La Puerta del Vino

Mouvement de „Habanera“

mit schroffe Wechseln von äußerster Heftigkeit zu leidenschaftlicher Anmut.

Es ist gesichert, dass Debussy zu dem Prelude von einer Postkarte angeregt wurde, die ihm vermutlich Manuel de Falla geschrieben hatte und die ein maurisches Tor der Alhambra von Granada abbildet. Das Prelude ist geprägt von Debussys Liebe zu Spanien, die nie erfüllt wurde, da er niemals Gelegenheit hatte, dorthin zu verreisen.

Mouvement de "Habanera"
avec de brusques oppositions d'extrême violence et de passionnée douceur Claude

f *apre* *f* *p* *f* *p*

Im tiefen Bass ertönt ständig das Habanera-Motiv, das auch im Rhythmus dort erkennbar bleiben muss, wo sich das Tempo ändert. In der rechten Hand in der Art des Flamenco, ein Motiv gebildet aus zwei Tetrachorden.

4., Les fees sont d`exquises danseuses

Rapide et léger

Feen sind erlesene Tänzerinnen

Zum Weihnachtsfest 1912 erhielt Debussys damals 7 jährige Tochter ein Märchenbuch geschenkt. Darin Jugendstilzeichnungen von Arthur Beckham. zu sehen : eine Fee, die auf einem Spinnfaden elegant tanzt.



Schwierig pianistisch die Trillerketten. Wichtig wieder: das tänzerische Motiv. Aus dieser Perspektive ist das Prelude zu betrachten. Nicht das programmatische Element, sondern wieder das Tänzerische und das Klangmalerische. Damit alles transparent bleibt: Vorsicht mit dem Pedal und sehr durchsichtig.

Polytonal in der Struktur. Wieder weiß und schwarz, eine Hand die weißen, die andere die schwarzen Tasten.

5., Bruyeres

Calme

Heidekraut

Naturmystische Klangstudie mit Anklängen an die keltische Folklore. Eine konkrete Vorlage für dieses Prelude ist nicht bekannt oder existent.



Motivisch über weite Strecken pentatonisch. Nach der Gruppe der ersten 4 Preludes läutet dieses Prelude eine andere Ära der Preludes ein. Genauso phantasievoll und frei in der Form, doch im Wesen wesentlich „klassischer“ und noch durchsichtiger gebaut. Viel weniger Töne, klare Harmonien und Linien und Melodien. Vorsicht: Pedalgebrauch vorsichtig. Im Tempo nicht zu viel rubato. Dieses Prelude ist im zweiten Heft das einzige mit einer Tempoangabe (66). Vermutlich wollte Debussy damit zu langsamen Tempi bzw. zu intensivem Rubato vorbeugen.

6., General Lavine

General Lavine

Tanz im Tempo und Stil des Cake-Walks

Im August 1910 gastierte am Pariser Theater Marigny der amerikanische Clown General Lavine. Der Clown wurde angekündigt als Mann, der sein ganzes Leben als Soldat verbracht hatte. In der Nummer sieht man den Komiker, wie er sich als Holzpuppe über die Bühne bewegt. Die Nummer bot einige künstlerische Darbietungen. Am Seil – ein Balanceakt, ein Klavierspiel mit den Fusszehen und im Scheingefecht mit sich selbst.

Das schwarzafrikanische Lied *The Campton Race*, das in den Takten 51/52 und 63/64 zitiert wird, wurde bei dieser Nummer zur Aufführung gebracht.

Dans le style et le Mouvement d'un Cake-Walk

The musical score is written for piano in 2/4 time. The right hand part begins with a forte (*f*) dynamic and a 'strident' character, marked with '2 2 5'. It features a series of chords and a melodic line with a 'sec' (second) marking. The left hand part starts with a mezzo-forte (*m.f.*) dynamic and includes markings for 'm.d.' and 'm.g.'. The score includes dynamic markings such as *f* and *(p)*, and articulation like *acc*.

Nicht ganz in der echten Cake-Walk Rhythmisierung ist dieses Prelude geschrieben. Diese kommt in Golliwogs Cake aus dem Childrens Corner vor. Der General Lavine tanzt den einfachen Ragtime mit geraden Achteln. Hier sind naturgemäß wieder das Skurile, die Groteske und Persiflage im Vordergrund.

7., La Terrasse des audiences du clair de lune

Scherzando

Die Terrasse der Mondschein – Audienzen

Vermutlich aus der Zeitung Le Temps im Dezember 1912, wo in dem Zusammenhang von den Krönungsfeierlichkeiten vom Kaiser von Indien die Rede ist. Deshalb auch wahrscheinlich, weil Debussy immer vom Exotischen fasziniert war. Es könnte auch noch eine andere Quelle haben. Auf jeden Fall steht die magische Atmosphäre des Fremdartigen im Mondlicht im Mittelpunkt.

Hier treten Weisheit und Wissen im Gewand zurückhaltender Sinnlichkeit auf. Außerdem ist es auch das Prelude, das als letztes von den 24 komponiert wurde.

The image shows a musical score for the piece 'La Terrasse des audiences du clair de lune' by Debussy. The score is written for piano and consists of three staves. The tempo is marked 'Lent' and the dynamics range from 'ppp' to 'pp'. The piece concludes with the instruction 'un peu en dehors'. The score features a tritone harmonic structure in the first two measures, which is the central basis of the piece. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings.

In den ersten zwei Takten ist das harmonische Material abgesteckt. Die zentrale Basis bildet der Tritonus.

8., Ondine Undine

Scherzando

Wieder gab Arthur Rackham mit seiner Märchenfigur der Undine die Anregung für Debussy. Das Motiv der Undine war in dieser Zeit ein beliebtes Motiv in der Märchenwelt. Hat außer dem Sujet nichts mit Ondine von Ravel zu tun. Doch eignen sich die Stücke zur stilistischen Gegenüberstellung. Verwendet Ravel ein ganzes Arsenal von Feuerwerken der Virtuosität, kommt Debussy mit relativ einfachen Mitteln aus, um seine Ondine zu zeichnen.

The image shows a musical score for Debussy's 'Ondine' (Prelude No. 8) from the second book of Preludes. The score is in 6/8 time, marked 'Scherzando' and 'pp'. It features three staves: a treble clef staff with a triplet of eighth notes, a middle treble clef staff with a melodic line, and a bass clef staff with a bass line. The key signature is one sharp (F#). The score shows the first three measures of the piece, with a 'pp' dynamic marking at the end of the third measure.

In der Manier eines Capriccio sind kurze Mosaik aneinandergesetzt. Wichtige harmonische Besonderheiten : Häufige Bitonalität (D – und Fis). Immer wieder dehnt sich der Klang und die Harmonien aus und kommen dann ins reine D-Dur als Symbol der Reinheit und des Ehernen zurück.

Neben der Basis D-Dur steht gleichwertig ein sechstöniger Modus, dessen beiden Hälften sich spiegeln. Alle Noten sind motivisch und dürfen nicht virtuos eingefärbt werden. Alles muss stets verständlich bleiben.

9., Hommage a Samuel Pickwick Esq. P.P.M.P.C

Grave

Der Roman *The Posthumous Papers of the Pickwick Club* von Charles Dickens gehörte zur Lieblingslektüre von Debussy. Gleich am Beginn das Zitat "God save the King".

Kabarettistisch, humorvoll und voller verschiedener Facetten, mit Zitaten ausgeschmückt, das sind die Zutaten für dieses Prelude.

10., Canope
Canope

sehr ruhig und behutsam traurig

Zwei Canopen – etruskische Graburnen mit Osiris am Deckel- standen auf dem Schreibtisch Debussys. Vermutlich gaben sie die Grundidee des folgenden Preludes. Den Ursprung haben diese Figuren im ägyptischen Totenkult. Man kann sich in den feierlichen Akkordparallelen gut eine ferne und exotische Prozession vorstellen.

Jeder Akkord, jede Saite lässt eine Seite des Mystischen, des Unbewussten mitschwingen und auch der Tod spielt mit. Die Dekoration des orchestralen Satz ist verschwunden, aufgegeben zugunsten des leisen flüchtigen Klaviertones. Melancholie des längst Vergangenen breitet sich aus, gepaart mit der Melancholie dessen, was kommen wird (der Tod).

11. Les tierces alternees
die alternierenden Terzen

Mässig schnell

Erinnert in vielen Dingen viel eher an eine Etüde. Hat keine außermusikalische programmatische Konzeption, außer vielleicht, dass er bewusst hier zeigen möchte, dass die Preludes nicht im engeren Sinn programmatisch sind.

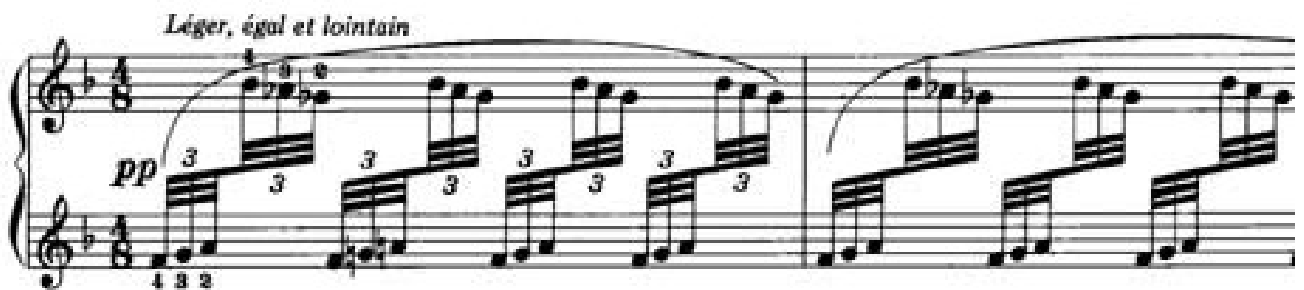
Wenn dann könnte man das Stück *perpetuum mobile* taufen.



12., Feux d'artifice
Feuerwerk

mäßig schnell

Ein grosses Fest mit Feuerwerk in der Nacht des 14. Juli hat hier dem Stück die Idee eingehaucht. Zitat, wenn auch verfremdet, *Marseillaise*.



Grossartiger, farbenprächtiger und virtuoser Ausklang der 24 Preludes. Völlig atonal reicht es in seiner Gestaltung und Technik weit in die Zukunft. Es gibt weder Thema noch tonale Achse. Wie auch in anderen Preludes schon, bilden aber Ganztonintervalle sich bis zum Triton ausdehnend Grundstrukturen.

Dieses Dokument wurde mit Win2PDF, erhaeltlich unter <http://www.win2pdf.com/ch>
Die unregistrierte Version von Win2PDF darf nur zu nicht-kommerziellen Zwecken und zur Evaluation eingesetzt werden.